

## **Christi Himmelfahrt – 18.05.23**

### **Lesung aus der Apostelgeschichte 1,1-11**

Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er (in den Himmel) aufgenommen wurde. Vorher hat er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, daß er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

### **Lesung aus dem Brief an die Epheser 1,17-23**

Brüder und Schwestern! Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke. Er hat sie an Christus erwiesen, den er von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat, hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird. Alles hat er ihm zu Füßen gelegt und ihn, der als Haupt alles überragt, über die Kirche gesetzt. Sie ist sein Leib und wird von ihm erfüllt, der das All ganz und gar beherrscht.

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus 28,16-20**

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

„Jesus wurde vor ihren Augen emporgehoben, und er entzog sich ihren Blicken“. In unserer Vorstellung hat sich Jesus bei seiner Himmelfahrt von uns verabschiedet. Und dennoch wird dieses Ereignis als Fest gefeiert, sogar als Hochfest. Abschied als Hochfest - ist das nicht ein Widerspruch? Abschied nehmen müssen ist normalerweise etwas Schmerzliches.

In der Apostelgeschichte lesen wir jedoch nichts von Abschieds-trauer oder Schmerz; nichts davon, dass die Apostel betrübt oder traurig, dass sie resigniert oder bedrückt gewesen wären. Was hat sie denn davor bewahrt? Was hat sie vor Resignation und Hoffnungslosigkeit bewahrt?

Bei dieser Fragen gilt, was der hl. Petrus vom Tod Jesu sagt: „Dem *Fleisch* nach – sagt er – wurde er getötet; dem Geist nach lebendig gemacht“. Genau das gilt auch von der *Himmelfahrt* Jesu: Dem *Fleisch* nach wurde er uns entzogen; dem Geist nach ist er uns jetzt erst recht gegenwärtig. Wie Jesus nach Ostern in *neuer* Weise den Jüngern begegnet war, so ist er auch nach seiner *Himmelfahrt* von Gott her, zu dem er zurückkehrte, „dem Geist nach“ immer auch unter ihnen gegenwärtig. - Und das ist die Frohe Botschaft dieses Tages: Jesus ist als Auferstandener mitten unter uns. Wenn wir sagen, dass der Auferstandene „in den Himmel aufgefahren ist“, so ist der Himmel nicht als *Ort*, sondern als *Zustand* zu verstehen. Der Himmel im *geistlichen* Sinn ist nicht jenseits dieser Welt, sondern mitten in der Welt, mitten unter uns. Hören wir, was *Jesus selber* dazu sagt: „Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“. Das ist sein letztes Wort im Matthäusevangelium.

Dort also, wo Menschen die Botschaft Jesu verkünden und danach leben, dort ist der Herr gegenwärtig. Und dort, wo der Herr mit den Menschen ist, *da* ist der Himmel. Demnach ist also der Himmel kein abgrenzbarer Ort jenseits der Wolken, sondern der Himmel ist eine Erfahrung, ein Geschehen. Der Himmel ist ein Ereignis, er *ereignet* sich, wo Menschen im Geiste Jesu miteinander leben. Himmel ereignet sich, wo Menschen nicht vom Zeitgeist getrieben werden, sondern sich von *Gottes* Geist leiten lassen. Der Himmel ist nicht über den Wolken, sondern er ereignet sich, wo Menschen den Hass überwinden und den Frieden suchen; und das kann immer und überall sein: in der Familie wie im Freundeskreis, am Sonntag wie am Werktag, in der Pfarrgemeinde wie im öffentlichen Leben.

Der Himmel ist da, wo Menschen sich zu Jesus bekennen, sich die Hand zur Versöhnung reichen und einander in Liebe begegnen – überall da ist Jesus gegenwärtig. „Wo die Güte und die Liebe wohnt, dort nur wohnt der Herr“. Jesus ist da, um uns zum Guten zu verhelfen und uns im Guten zu bewahren. Und so gesehen ist Christi-Himmelfahrt tatsächlich ein *Feiertag*, ein Hochfest, ein Tag, an dem wir nicht Abschied nehmen müssen, sondern ein Fest der Freude und der Dankbarkeit über die *Nähe* des Herrn.

Der Evangelist Matthäus schließt also sein Evangelium mit den Worten Jesu: „Seit gewiss, ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“. Am Ende des *Lukas-Evangeliums* sehen wir Jesus, der die Seinen *segnet*. Da heißt es: „Jesus führte die Seinen in die Nähe von Bethanien. Dort erhob er seine Hände und segnete sie. Und während er sie segnete, verließ er sie und wurde zum Himmel emporgehoben“.

Papst Benedikt XVI. hat diese Geste Jesu in seinem Buch „Jesus von Nazareth“ II, S.318 wie folgt kommentiert: „Jesus scheidet segnend. Segnend geht er, und im Segnen bleibt er. Seine Hände bleiben ausgebreitet über diese Welt. Die segnenden Hände Christi sind wie ein Dach, das uns schützt... In der Gebärde der segnenden Hände ist das bleibende Verhältnis Jesu zu seinen Jüngern, zur Welt ausgedrückt“.

Aber was heißt eigentlich „Segnen“? Das deutsche Wort „Segen“ kommt vom lateinischen „*signum*“ oder „*signare*“ und heißt: Jemanden oder etwas mit einem *Zeichen* versehen, begleiten.

Im Laufe der Heilsgeschichte hat Gott viele Zeichen gegeben: z. B. das Zeichen der *Schonung* an Kain, das Zeichen des *Regenbogens* an Noah, das Zeichen der *Sterne* an Abraham, das Zeichen der *Himmelsleiter* an Jakob, das Zeichen des *Dornbuschs* an Mose, das Zeichen der *Wolkensäule* und der *Feuersäule* am Volk Israel – also Zeichen über Zeichen, Segen über Segen! Es sind alles Zeichen der Gegenwart Gottes, Zeichen seiner Vorsehung und seiner Führung, Zeichen des Heiles und des Lebens. - Und zuletzt gab es das *allergrößte* Zeichen, das Zeichen, in dem alle anderen Zeichen eingeschlossen sind, das Zeichen des *Kreuzes*.

Und wir wissen: Seit Jesus das Kreuz auf sich genommen hat, ist das Kreuz das Zeichen der Erlösung geworden, das Zeichen der Hoffnung, das Zeichen der Hingabe Jesu für uns Menschen.

Im Zeichen des Kreuzes, in dem alle anderen Zeichen der Gegenwart Gottes - seiner Vorsehung und Führung, seines Heiles und Lebens - eingeschlossen sind, wurden die Jünger und werden auch wir von Jesus *gesegnet*. Von den Jüngern heißt es: „Sie fielen vor ihm nieder. Dann kehrten sie in *großer Freude* nach Jerusalem zurück“. Papst Benedikt schließt seinen Kommentar mit den Worten: „Im Glauben wissen wir, dass Jesus seine Hände segnend über uns ausgebreitet hält. Das ist der bleibende Grund christlicher Freude“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB



„Jesus wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken“. In unsere Vorstellung ist das ein Abschied-Nehmen. Und dennoch wird dieses Ereignis als Fest gefeiert, sogar als Hochfest. Abschied als Hochfest - ist das nicht ein Widerspruch? Abschied nehmen müssen, ist normalerweise etwas Schmerzliches.

In der Apostelgeschichte lesen wir aber seltsamerweise nichts von Abschiedstrauer oder Schmerz; nichts davon, dass die Apostel betrübt oder traurig, dass sie resigniert oder bedrückt gewesen wären. Was hat sie denn davor bewahrt? Was hat sie vor Resignation und Hoffnungslosigkeit bewahrt?

Bei dieser Fragen gilt, was der hl. Petrus vom Tod Jesu sagt: „Dem *Fleisch* nach – sagt er – wurde er getötet; dem Geist nach lebendig gemacht“.

Das gilt auch von der Himmelfahrt Jesu: Dem *Fleisch* nach wurde er uns entzogen; dem Geist nach er uns jetzt erst recht gegenwärtig. Wie Jesus *nach* Ostern in *neuer* Weise da war und den Jüngern begegnet war, so ist er auch nach seiner *Himmelfahrt* immer noch *da*, immer noch unter ihnen gegenwärtig. - Und das ist auch die Botschaft an uns heute: Jesus ist als *Sieger über den Tod* mitten unter uns. Wenn wir sagen, dass der Auferstandene „in den Himmel aufgenommen“ wurde, so **geht es auch darum**, was wir unter „Himmel“ zu verstehen haben. Der Himmel im *geistlichen* Sinn ist nicht jenseits dieser Welt, sondern mitten in der Welt, mitten unter uns, oder noch besser: der Himmel ist *in* uns!, oder wie Angelus Silesius eben sagt: „dein Himmel, o Herr, ist in mir“

Und hören wir aber was *Jesus* selber sagt: „Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“, so heißt es am Schluss des Matthäusevangeliums. Dort also, wo Menschen die Botschaft Jesu verkünden und danach handeln, dort ist der Herr, und dort berühren sich *jetzt* schon Himmel und Erde. Himmel und Erde berühren sich, wann immer Menschen sich selbst vergessen und *füreinander* da sind, füreinander einstehen, anstatt gegeneinander aufzustehen. Demnach ist also der Himmel kein abgrenzbarer Ort, jenseits der Wolken, sondern der Himmel ist eine Erfahrung, ein Geschehen, ein Tun. Der Himmel ist ein Ereignis, er *ereignet* sich, wo Menschen den Hass überwinden und in Liebe neu beginnen. Himmel ereignet sich, wo Menschen nicht vom Zeitgeist getrieben werden, sondern sich von *Gottes* Geist leiten lassen. Der Himmel ist nicht über den Wolken, sondern er ereignet sich, wo Menschen im Geiste Jesu miteinander leben; und das kann immer und überall sein: in der Familie wie im Freundeskreis, am Sonntag wie am Werktag, in der Pfarrgemeinde wie im öffentlichen Leben.

Der Himmel ist da, wo Menschen sich zu Jesus bekennen, sich die Hand zur Versöhnung reichen und einander in Liebe begegnen – überall da ist Jesus gegenwärtig. „Wo die Güte und die Liebe wohnt, dort nur wohnt der Herr“. Jesus ist da, um uns zum Guten zu verhelfen und uns im Guten zu bewahren. Und so gesehen ist Christi Himmelfahrt tatsächlich ein Feiertag, ein Hochfest, ein Tag, an dem wir nicht Abschied nehmen müssen, sondern ein Fest der Freude und der Dankbarkeit über die *Nähe* des Herrn.

Zudem haben wir heute noch einen weiteren Grund zu Freude und Dankbarkeit: Wir dürfen das diamantene Hochzeitsjubiläum des Ehepaars Erna und Oskar Haug feiern. Vor 60 Jahren haben Sie, liebes Jubelpaar, einander das Ja-Wort gegeben. Durch das Sakrament der Ehe haben Sie sich auch dem Herrn anvertraut. So durften Sie auf ihrem gemeinsamen Weg immer auch um die *Nähe* des Herrn wissen.

In den 60 Jahren Ihrer Ehe gab es viele Anlässe, an denen Sie mit Freude und Dankbarkeit feiern durften: Die Geburt und Taufe Ihrer eigenen Kinder, die Geburt und Taufe Ihrer Enkel und Urenkel. Innerhalb Ihrer Großfamilie gab es dann die schönen Tage der Erstkommunion, der Firmung der Hochzeit – alles Anlässe, an denen Sie in besonderer Weise auch die *Nähe des Herrn* erfahren durften.

**Aber natürlich gab es in den vielen Jahren nicht nur Festtage. Es gab vor allem viel tägliche Arbeit; sicher galt es auch manche Sorge und Schwierigkeit zu bewältigen.**

Es gab in den vergangenen 60 Jahren viel Schönes und Gutes. Und dafür muss heute *gebührend* gedankt werden. Da genügen aber weder menschliche Worte, noch menschliche Geste. Und deshalb sind wir heute hier, vor *Gott* versammelt. Denn wir wissen: Was uns im

Leben irgendwie gelungen ist, das haben wir letztlich *Gott* zu verdanken. An Gottes Segen ist alles gelegen! – Lassen Sie mich auf dieses Wort noch etwas näher eingehen.

„An Gottes Segen ist alles gelegen“: Unsere guten Eltern haben diesen Spruch sehr oft in den Mund genommen. Aber was ist denn eigentlich mit „Segen“ gemeint? Segen kommt von „signieren“ und heißt: Jemanden oder etwas mit einem Zeichen versehen. Im Laufe der Heilsgeschichte hat Gott *vielen* Zeichen gegeben: Das Zeichen der Schonung an Kain, das Zeichen des Regenbogens an Noah, das Zeichen der Sterne an Abraham, das Zeichen der Himmelsleiter an Jakob, das Zeichen des Dornbuschs an Mose, das Zeichen der Wolkensäule und der Feuersäule am Volk Israel – Zeichen über Zeichen, Segen über Segen; denn es sind alles Zeichen der Gegenwart Gottes, Zeichen seiner Vorsehung und seiner Führung, Zeichen des Heiles und des Lebens. Und zuletzt gab Gott das *größte* Zeichen, – das Zeichen, in dem alle anderen Zeichen eingeschlossen sind, das Zeichen des *Kreuzes*.

Und wir wissen: Seit Jesus das Kreuz auf sich genommen hat, ist das Kreuz das Zeichen der Erlösung geworden, das Zeichen der Hoffnung, das Zeichen der Hingabe Jesu für uns Menschen.

Auch Sie, liebes Jubelpaar, – auch Sie sind in den vergangenen 60 Jahren unter diesen vielen Zeichen des Segens Gottes gestanden. Um nur ein paar zu wiederholen: Auch Sie durften sozusagen den *Regenbogen* mit den schönen Farben des Lebens erfahren, auch Sie konnten oft wie Mose aus dem *Dornbusch* die Stimme Gottes vernehmen und spüren, dass Gott da ist, dass er *mit* Ihnen ist, dass er mit Ihnen geht und Sie nicht allein lässt. Auch Sie haben das Zeichen der *Himmelsleiter* erfahren: durch Gebet und Gottesdienst haben Sie den Blick nach oben gerichtet, eine Beziehung zu Gott hergestellt; und er hat sich Ihnen von oben her mit seinem Wohlwollen zugewandt.

Aber Sie kannten nicht nur *diese* Zeichen; Sie standen gewiss manches Mal auch unter dem Zeichen des *Kreuzes*. Und auch unter *diesem* Zeichen haben Sie tapfer durchgehalten und sind zueinander gestanden. Gerade auch *da* haben Sie Ihr Ja-Wort, eingelöst: Sie sind sich in guten und in *schweren* Tagen treu geblieben. Und so gilt auch für *Ihr* Kreuz, was der große Musiker und vielgeprüfte Beethoven einmal gesagt hat: „Das Kreuz im *Leben*, sagt er, ist wie das Kreuz in der *Musik*: es erhöht!“. Das Kreuz erhöht das Leben. Die durchgestandene *schwere* Zeit, das getragene Kreuz hat auch *Ihr* Leben erhöht, wertvoller gemacht.

Und so bleibt Ihnen die Gewissheit, dass Ihr gemeinsames Leben ein von Gott „signiertes“, ein *von Gott gesegnetes* Leben war und ist. Indem Sie heute auf Ihre 60 Ehejahre zurückblicken, blicken wir mit Ihnen zugleich nach oben, und danken Gott für die Gnaden, die er Ihnen gewährt hat; und wir bitten ihn, er möge Sie weiterhin mit seinem Segen begleiten. Amen,

